

Diensthundewesen →

Besuch bei der Polizeischule der Personen-Suchhunde

police durfte an einem Training der jungen Personen-Suchhunde in Riehen BS teilnehmen. Die gemeinsame Ausbildung der Kantonspolizei Basel-Stadt und der Polizei Basel-Landschaft funktioniert sehr gut. Ausbilder Stefan Zeltner nimmt im Interview Stellung und mit einigen Fotoimpressionen lassen wir euch an diesem Training teilhaben.

Interview: Markus Nobs; Fotos: Franziska Nobs



Interview

Die Polizeikorps der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt bilden ihre jungen Personen-Suchhunde (PSH) gemeinsam aus. Derzeit «besuchen» drei Junghunde von der Kapo BS sowie

zwei von der Kapo BL die «Polizeischule». Wie sind eure Erfahrungen mit der gemeinsamen Ausbildung?

Stefan Zeltner: Das gemeinsame Training gestaltet sich sehr effizient und vorhandene Synergien können so besser genutzt werden. Wir profitieren gegenseitig vom ländlichen und städtischen Terrain. Durch das interkantonale Instruktorenteam werden auch unterschiedliche Meinungen, Lösungsansätze und Erfahrungen besprochen. Sie finden so, gefiltert und optimiert, wieder den Weg in die Ausbildung.

Was ist deine Funktion?

Ich bin Ausbilder bei der Sondereinheit Sirius (BL) im Rang eines Wachtmeisters. Ich führe seit 2004 Schutzhunde und seit 2020 einen einsatzfähigen Personen-Suchhund. Ich bin seit 2022 SPV-Prüfungsexperte für Personenspürhunde (SPV steht für Schweizerischer Polizeihundeführer-Verband, die Red.).

Wie lernt ein junger Hund, nach einer Person oder einem Gegenstand zu suchen?

Generell gestaltet sich die Ausbildung sehr spielerisch und freudig. Wir nutzen die gute Nasenleistung der Jagdhunderassen und kanalisieren ihr Können für unsere Zwecke. An erster Stelle steht natürlich die Belohnung für erfolgreiche Arbeit. Dabei versuchen wir

immer wieder, dem Naturell der Hunde Rechnung zu tragen. Allerdings lernen sie auch etliche Umwelteinflüsse zu ertragen oder bestenfalls zu ignorieren.

Wie lange dauert diese Ausbildung resp. hat ein Hund überhaupt je ausgelernt oder geht das nur mit stetigem Training – wie beim Menschen auch?

Wenn man bereits mit einem Welpen die Ausbildung starten kann, sollte er mit ungefähr zwei Jahren die Einsatzprüfung bestehen können. Die Ausbildungsdauer lässt sich jedoch nicht fix definieren. Sie ist natürlich stark von der aufgewendeten Trainingszeit, der Trainingsqualität und schlussendlich vom ganzen Hundeteam abhängig. Ja richtig, wie bei uns Menschen ist ein regelmässiges Training sehr wichtig. Ein gut gepackter Rucksack aus Erfahrung und Können ist Gold wert. Wir versuchen, auch in den Trainings immer wieder spezielle Einsätze nachzuahmen oder gewonnene Erkenntnisse einzubringen.

Ab wann kann ein junger Hund für den Dienst bei einer Personensuche eingesetzt werden?

Mit der bestandenen Einsatzüberprüfung nach Richtlinien des SPV wird ein Junghund zum

einsatzfähigen PSH. Diese Prüfung ist ein Meilenstein in jeder Karriere eines PSH und dessen Führers.

Wie oft kommen die Personensuchhunde durchschnittlich zum Einsatz?

Das ist sicherlich sehr stark von der Grösse des Kantons und der Anzahl einsatzfähiger PSH abhängig. Bei uns im Kanton Basel-Landschaft mit derzeit nur zwei einsatzfähigen PSH kommen wir durchschnittlich auf ein bis zwei Einsätze pro Woche und Hund. Dabei kommt es vor, dass man in einer Woche drei bis vier Mal ausrücken muss, dafür aber wieder zwei Wochen Ruhe hat. Auch unterstützen wir die umliegenden Kantone innerhalb des PKNW. Das gegenseitige Aushelfen klappt übrigens sehr gut. Alle Hundeführerinnen und Hundeführer sind sehr motiviert und versuchen jeweils ihr Bestes, um die vermisste Person zu finden.

Bist du selbst auch Hundeführer? Wie heisst dein eigener Hund und wie alt ist er?

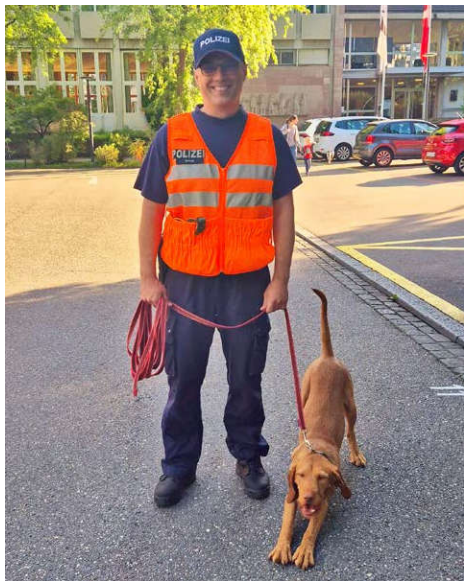
Ja, das bin ich. Mein PSH heisst Falu vom Haus Schladern und ist sechs Jahre alt. Mein Schutzhund heisst Ares vom Haus Vax und ist sieben Jahre alt.

Herzlichen Dank für das Interview und die Möglichkeit, bei einem Training der jungen Personen-Suchhunde dabei sein zu können.

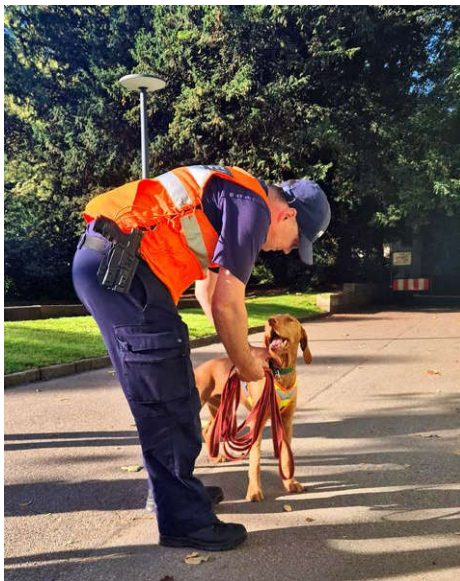
Bitte, sehr gerne. Danke für dein Interesse. ←

An einem Trainingstag legen die Hundeführerinnen und Hundeführer rasch einmal 18 000 Schritte zurück. Die Ausübung dieser Funktion erfordert gute Fitness und eine grosse Portion Teamgeist, sowohl im «Tandem» mit dem Hund als auch im Team unter den Hundeführerinnen und Hundeführern.

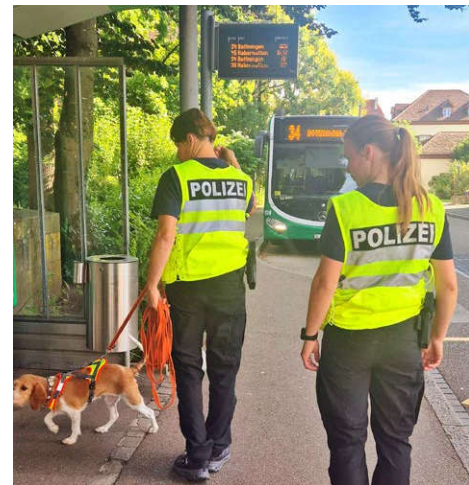




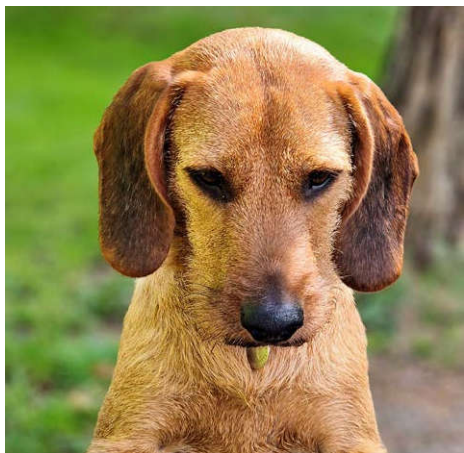
Vor der anspruchsvollen Übung noch kurz dehnen: Der 11 Monate junge, Ungarische Drahthaar-Vizsla Grisú mit seinem Hundeführer Andreas Ortlieb (Polizei Basel-Landschaft). Andy ist Mitte Juni durch die Delegierten des Verbandes Schweizerischer Polizei-Beamter neu in die VSPB-Geschäftsleitung gewählt worden.



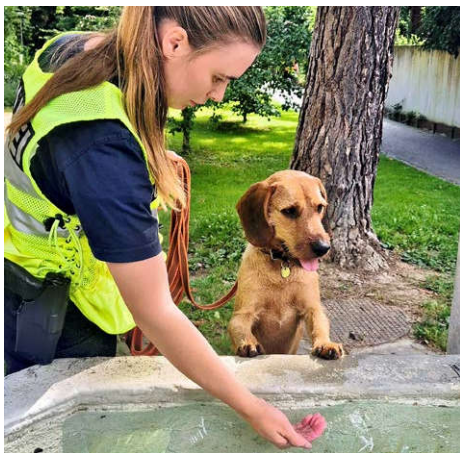
Endlich geht es los! Andy bereitet seinen Junghund für die Suche vor. Nach dem Anziehen des «Gstättli» weiss Grisú, dass er im Einsatz ist. Ein Gegenstand der vermissten Person wird dem Personen-Suchhund in einem Plastiksäckli zum Riechen gegeben. Grisú speichert diesen Geruch ab und verfolgt schliesslich zusammen mit dem Hundeführer die Spur.



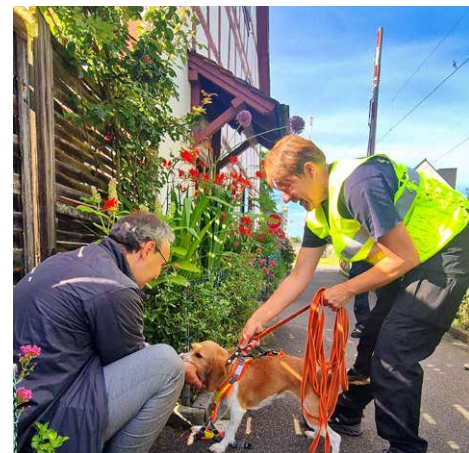
Irene Bischofberger und ihre Personen-Suchhündin Maja verfolgen die Spur bei einer Bushaltestelle. Hier ist die hohe Aufmerksamkeit der Hundeführerin zentral, da es zu erkennen gilt, ob die vermisste Person die Bushaltestelle nur frequentiert hat oder ob sie hier allenfalls in einen Bus eingestiegen ist und die Spur sich verliert. Die zweite Polizistin (Severine Hegi) hat die wichtige Aufgabe, die Hundeführerin und den Hund zu sichern. Wenn der Hund die Spur quer über die Strasse hinweg verfolgt, liegt es in der Verantwortung der sichernden Kollegin, den Verkehr zu stoppen, sodass sich während der Suche kein Unfall ereignen kann.



Der knapp 13 Monate alte Dux von Severine Hegi ist eine Steirische Rauhaarbracke. Es handelt sich um eine sehr seltene Hunderrasse, die ausschliesslich fürs Jagen oder für den Einsatz als Personen-Suchhund gezüchtet wird.



Erfrischung in der Übungspause: Severine Hegi (Kantonspolizei Basel-Stadt) mit ihrem Hund Dux. Die Personen-Suchhunde der Polizei Basel-Landschaft und der Kantonspolizei Basel-Stadt werden eigentlich ausschliesslich für den friedlichen Einsatz gebraucht, beispielsweise wenn eine demente Person aus einem Altersheim entlaufen ist oder ein Kind vermisst wird. Die Suche nach einem Täter erfolgt nur im Ausnahmefall (z. B. Fall Kneubühl im Jahr 2010) durch einen polizeilichen Personen-Suchhund.



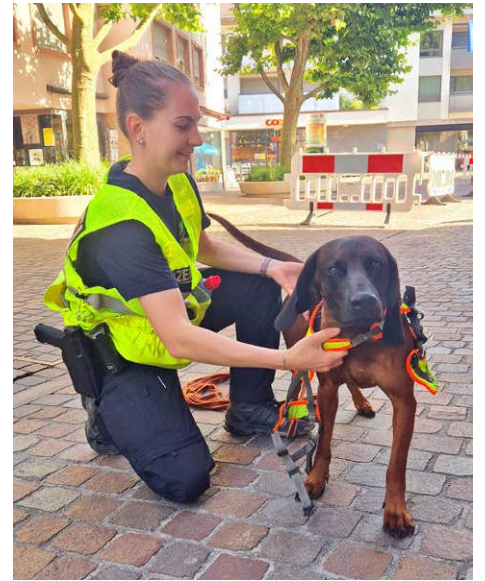
Überschwängliche Freude: Die «vermisste» Person wurde erfolgreich aufgespürt. Irene Bischofberger mit ihrer 15 Monate jungen Schweizer Niederlaufhündin Maja. Der zweite Personen-Suchhund von Irene, der 10½-jährige Kobold, ist ein Bayerischer Gebirgsschweisshund und darf sich während dieser Übung in der Hundebox im Auto erholen.



Als Personen-Suchhunde eignen sich vor allem Hunderassen, welche über Generationen hinweg zum Jagen gezüchtet wurden. Personen-Suchhunde der Polizei werden jedoch ausschliesslich für die Suche nach vermissten Personen eingesetzt. Ein zusätzlicher Einsatz als Jagdhund würde dazu führen, dass ein Hund beispielsweise auf einem Feld oder im Wald plötzlich einer Wildtierspur nachgeht. Das darf einem Personen-Suchhund selbstverständlich nicht beigebracht werden, damit dieser verlässlich und ausschliesslich die Spur der vermissten Person verfolgt.



Besprechung nach der erfolgreichen Übung. Wichtig nach einem Einsatz ist das Loben des Hundes. Belohnt wird er beispielsweise mit einer feinen Paste aus der Tube und nicht zuletzt durch den Einsatz seines Lieblingsspielzeugs.



Der 15½ Monate alte Omaro von Salome Brogli (Kantonspolizei Basel-Stadt) ist ein Bayerischer Gebirgsschweisshund und durch seine grosse Energie das «Ungestüm» der Trainingstruppe. Wenn es aber ans Suchen einer vermissten Person geht, ist Omaro voll bei der Sache.



Severine Hegi mit Dux auf dem Parkplatz vor dem Gemeindehaus im baselstädtischen Riehen.



Andy Ortlieb und Grisù erfahren von der Instruktorin Irene Bischofberger (Kantonspolizei Basel-Stadt), wo die vermisste Person zuletzt gesehen wurde. Die Kolleginnen Salome Brogli und Severine Hegi hören aufmerksam zu.



Auch beim Fotoshooting ein eingespieltes Team: Stefan Zeltner (Polizei Basel-Landschaft) mit Falu, seinem 6-jährigen Ungarischen Drahthaar-Vizsla. (Foto: zvg)